

Protokoll

Runder Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen Treffen vom 21.06.17

Anwesend

- Barbara Kanne, Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege NRW
- Naomi Redmann, Nationales Komitee für UN Women
- Cäcilia Tiemann, Gleichstellungsstelle Mülheim an der Ruhr
- Heidemarie Pankow-Culot, Kinderärztin
- Ute Höfer, AKF – Arbeitskreis Frauengesundheit und Medizin, Psychologie u. Gesellschaft
- Christiane Thiele, Fachärztin für Kinder und Jugendliche, BVKJ Nordrhein,
- Meike Hartwig, MGEPA
- Johanna Kayzer, Caritas Düsseldorf
- Steffie Gilles, Lobby für Mädchen Köln
- Dr. Ulrike Bowi, Sozialpsychiatrischen Dienst Gesundheitsamt Kreis Mettmann
- Barbara Klocker, Ärztin für Psychiatrie u. PT BDN
- Frank Griese, Büro der Flüchtlingsbeauftragten Düsseldorf
- Sabine Scharrenbroch, MGEPA Expertin für Gewalt bei Flüchtlingen
- Anita Pavlovska, Frauenberatungsstelle
- Laura Scheidel, Frauenberatungsstelle Praktikantin
- Ella Futero, Frauenberatungsstelle Praktikantin
- Christoph Zerm, Gynäkologe
- Christa Vieg, Psychologin

Top 1 Begrüßung

Ein letztes Mal einen herzlichen Dank an das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter. Ein letztes Mal deswegen, weil die Landesregierung gerade neu aufgestellt wird und sich damit Bezeichnungen und Zuschnitte der Ministerien ändern und vielleicht auch der Ort.

Top 2 Vorstellungsrunde

Top 3 Thema Regierungswechsel

Vergangenheit des Runden Tisches

Begonnen hatte es ja auch in diesem Hause, damals im Generationenministerium unter Minister Armin Laschet. Sein Integrationsbeauftragter, Thomas Kufen, unterstützte von 2007 bis 2010 den Runden Tisch NRW.

Seit 7 Jahren sind wir nun Gast im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter und wurden wirklich außerordentlich gut betreut und unterstützt.

Jetzt ist in unserem 10. Jahr ein wenig ungewiss, wie wir weitermachen. Aber wir sind uns sicher, dass wir die Unterstützung auch der neuen Landesregierung finden werden.

Neue Landesregierung

Hier haben wir das Protokoll geändert und den jetzigen Ist-Zustand einbezogen:

Dr. Joachim Stamp wird Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration.

Karl-Josef Laumann, CDU, ist Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Yvonne Gebauer, FDP, ist Ministerin für Schule und Bildung.

Den Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung finden Sie übrigens unter News auf unserer Webseite.

Abgeordnete

Wir haben ziemlich viel Glück, weil fast alle Landtagsabgeordnete wiedergewählt sind:

Susanne Schneider, FDP

Josefine Paul, Grüne

Regina Kopp-Herr, SPD

Frau von Dinther, CDU gehört nicht mehr den Landtag an.

Wir müssen jetzt abwarten, welche Ausschüsse für unser Thema zuständig ist und wer darin Mitglied ist.

Wahlkampf

Mit Bedauern wurde festgestellt, dass wir uns als Runder Tisch NRW im Landtag nicht positioniert haben und den Parteien unsere Vorstellungen mit auf den Weg gegeben haben. Das ist wirklich schade.

Zum Bundestagswahlkampf wollen wir dies aber in jedem Fall machen und aus den Handlungsempfehlungen eine entsprechende Prioritätenliste an die Politik richten.

Ein Vorschlag wird zur Abstimmung gestellt.

Top 3b Situation in den Flüchtlingsunterkünften

Eingangs wurde eine Nachricht aus Griechenland eingebracht: „Das höchste griechische Gericht, der Areopag, hat den Auftrag gegeben, eine Voruntersuchung wegen des Verdachts auf mögliche weibliche Genitalverstümmelung in Griechenland durchzuführen.

Vorangegangen ist eine Reportage der Zeitung „Proto Thema“. Demnach sollen angeblich in Athen als auch in einigen Flüchtlingslagern Genitalverstümmelung an Mädchen bzw. jungen Frauen vorgenommen werden. Opfer seien nicht nur Menschen aus Afrika, sondern auch aus Pakistan und Indonesien“

Die daraus abgeleitete Frage, ob Kenntnisse darüber vorliegen, dass in Flüchtlingsunterkünften Beschneidungen vorgenommen werden, wurde von allen verneint. Damit war auch nicht zu rechnen, weil dies ja auch in den übrigen Lebensbereichen zwar vermutet, aber nicht bekannt werden.

Mit der Gefährdung von Mädchen und Frauen beinhaltet vor allem auch sexualisierte Gewalt. Von mehreren Seiten wurde Zwangsprostitution angesprochen. Frauen sind oft schon auf der Flucht und den Zwischenaufenthalten in europäischen Ländern gezwungen, die hohen Fluchtkosten an Schlepper abzuführen. Das setzt sich oft hier in Unterkünften fort.

Einhellig wurde die Unfähigkeit beklagt, diesen schutzsuchenden Frauen ein Ende der sexuellen Verfolgung in unserem Verantwortungsbereich zu gewähren. Das ist eines Rechtsstaates nicht würdig.

Grundsätzlich hält die Studie „All Day Waiting“ des bicc Bonn fest, dass ein Großteil von Konflikten in Unterbringungen für Geflüchtete auf strukturelle Ursachen zurückzuführen ist. Hierzu zählen die Funktionsweise des Asylregimes, die Wechselwirkung der physischen Struktur und sozialer Beziehungen im Raum von Unterkünften sowie die bestimmte Form des Unterbringungssystems für Geflüchtete, das als sogenannte totale Institution verstanden werden kann. Andere Konfliktursachen sind wiederum auf der persönlichen Ebene verankert.

Auf der Grundlage einer qualitativen Befragung, die in 33 Unterkünften auf Landes- und Kommunalebene in NRW mit Beteiligung von über 200 Personen durchgeführt wurde, werden hier fünf Typen von Konflikten analysiert: Konflikte auf der individuellen Ebene, Gruppenkonflikte, aggressives Verhalten und Kriminalität, häusliche und sexuelle Gewalt, sowie Konflikte mit Mitarbeitern und zwischen Institutionen. Herunterladen bei www.kutairi.de unter News.

Der Vertreter der Flüchtlingsbeauftragten Düsseldorf gab einen umfangreichen Einblick in die Bemühungen der Stadt, die Gefährdung von Personen in Unterkünften so gut wie möglich zu vermeiden. Ein „Düsseldorfer Konzept“ sieht vor, dass in einem Gang Familien und Einzelpersonen so gemischt untergebracht werden, dass eine gegenseitige Unterstützung möglich ist.

Von vielen Seiten wurden die Bemühungen der Stadt bestätigt, aber auch kritisch gesehen. Es wurden drastische Situationen erwähnt, in denen es kaum möglich war, beispielsweise Frauen gegen Zwangsprostitution zu schützen.

Viele geflüchtete Frauen seien bereits in Transitländern und Italien beispielsweise schon zur Prostitution gezwungen worden, was sich hier fortgesetzt hat und sie oft noch Jahre die Kosten ihrer Flucht abarbeiten mussten.

Wenn wir auf Gewaltformen in Unterkünften wie Vergewaltigungen und Zwangsprostitution stoßen, werden wir annehmen müssen, dass auch die Beschneidung von Mädchen in Unterkünften möglich ist.

Top 4 Schwerpunkt und Termin für den nächsten Runden Tisch

Thema: Probleme für Flüchtlingsfrauen bei Schwangerschaft und Geburt

Termin: 30.08.2017 von 14.30 bis 17.00 Uhr

Ort: Wird noch bekannt gegeben.

Wir haben auch gleich den Termin für den übernächsten Runden Tisch festgelegt:

Thema: Trauma Buster Technique (TBT) – eine Methode zur Auflösung von Stress- und Trauma-Folgesymptomen, vorgestellt von Christa Vieg, Institut für Systemisch-Energetische Psychologie

Termin: 13.12.2017 von 14.30 bis 17.00 Uhr

Ort: Wird noch bekannt gegeben.